

Neues aus dem Landkreis Greiz

Mit Kultur und Landschaft um Touristen werben

Ein hoher Anspruch, den der Verein in seine Arbeit gesetzt hatte. Realisiert werden sollte er vor allem mit ABM-Projekten. Eine gründliche Auswahl der Mitarbeiter war Voraussetzung für das Gelingen, wie Projektleiter Dr. Thomas Frantzke bestätigt. Angefangen hat die Arbeit mit zehn Mitarbeitern, die zunächst darangingen, die Geschichte einiger konkreter Projekte aufzuarbeiten. Zunächst wurden in der Suptur Greiz alle Kirchen erfasst und historisch und kunsthistorisch eingeordnet. Aufgelistet und beschrieben wurden Geschichte, Baugeschichte, architektonische Besonderheiten, Besonderheiten der Ausstattung der Kirchen. Eine weitere Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, das geologische und botanische Umfeld der Kirchen zu beschreiben, andere wieder stellten Wandertouren zusammen. Entstanden ist eine umfassende, fundierte, äußerst informative Materialsammlung, zusammengetragen in Archiven, vor allem aber auch im direkten Kontakt und mit viel Unterstützung von Vertretern von Kirchen, Kommunen, Denkmalbehörden und Behörden des Landratsamtes. Das Material wurde für Informationsblätter zusammengefasst, die Aussagen treffen zur Kulturgeschichte der jeweiligen Kirche, zur Geschichte der Kirche und des Umfeldes, zu Flora und Fauna und den geologischen Besonderheiten des Gebietes. An den Kirchen wurden Schaukästen angebracht mit einigen wesentlichen Informationen und vor allem dem Hinweis darauf, wer Eingang in die Kirche zu deren Besichtigung gewähren kann. In den Kirchen, aber auch in Gasthöfen und Hotels, bei Fremdenverkehrsvereinen und in Touristinformationen liegen die Informationsblätter aus, die auch Hinweise geben zu Wanderwegen bis hin beispielsweise zur nächsten Kirche, zum nächsten besuchenswerten Ausflugsziel.

Sozusagen als „Nebenprodukt“ wurde bei der Beschäftigung mit der Geschichte noch eine ganz andere Idee umgesetzt: Warum sollen wir nicht Postkarten gestalten, fragten sich die Mitarbeiter. Nicht die gewohnten mit der schönen Ansicht oder einer Wanderkarte. Nein, Postkarten, die Auskunft geben über Herrscherhäuser. Die Idee hatte ihren Ausgangspunkt in der

Beschäftigung mit der Geschichte der Ostthüringer Herrschergeschlechter, speziell dem der Reußen. Nicht immer einfach, die vielen aufeinander, manchmal auch nebeneinander regierenden Vertreter der Familie auseinander zu halten. Da helfen, um die Übersicht nicht zu verlieren, eigentlich nur Stammbäume. Und so entstanden schließlich attraktiv gestaltete genealogische Karten. Die ersten sechs zeigen, wie sollte es anders sein, die verschiedenen Linien der Reußen. Unter den kleinen Abbildungen von Herrscher-Gemälden und ihren Wohnsitzen findet sich auf sechs Karten die genealogische Abfolge der Herrschaftshäuser. Mittlerweile sind Karten für die Häuser Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar und Eisenach, Sachsen-Saalfeld und Sachsen-Coburg und Saalfeld, das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt, das Kurfürstentum Sachsen, das Kurfürstentum Brandenburg und, rechtzeitig zum 300-jährigen Jubiläum, das Königshaus Preußen dazugekommen. Noch druckfrisch sozusagen liegen jetzt auch die Karten für die Herzogtümer in Bayern und für das Königshaus von Bayern vor, ebenso die Genealogie des Königreiches Israel. Ergänzt werden die Ansichtskarten durch Faltblätter mit einem informativen Überblick über die Geschichte der jeweiligen Herrscherhäuser. Vertrieben werden Karten und Informationsblätter über Kultur- und Tourismuseinrichtungen oder vom Verein selbst.

Bis zu 30 ABM- bzw. SAM-Mitarbeiter hatte der Verein in seiner nunmehr dreijährigen Arbeit zeitweise, derzeit sind nur noch sieben übrig geblieben. Gespräche für neue ABM sind im Gange. Denn wenn auch bisher rund 140 Kirchen und ihre Umgebung im Landkreis Greiz, der Stadt Gera und im Altenburger Raum erfasst wurden, ist doch die Arbeit längst nicht abgeschlossen. Da harren einerseits in Ostthüringen noch zahlreiche Kirchen ihrer „Entdeckung“. Andererseits ist eine vorbildliche und sehr umfassende Materialsammlung entstanden. Und die bedarf der ständigen Ergänzung, Vertiefung, Aufarbeitung. Denn was jetzt als Lose-Blattsammlung vorliegt, entspricht längst nicht dem, was man sich als werbewirksames Material vorstellt, das geeignet wäre, deutschland-, ja sogar europaweit Besucher nach Ostthüringen zu locken. Doch die Gestaltung attraktiver Flyer oder gar Broschüren sowie eine Vermarktung via Internet ist nicht zuletzt auch eine Frage des Geldes. Und da ist der Verein auf Sponso-

ren angewiesen. Und auf die Zusammenarbeit von Vereinen und Verbänden in der Region, die sich dem Tourismus verschrieben haben.

Also nicht schlechthin Rettung und Erhaltung von Kirchen und ihrer oft wertvollen Ausstattung ist es, was der Verein zur Rettung sakraler Kunst Thüringen e. V. anstrebt. Vielmehr wurde hier ein ganzheitliches Konzept für die Erhöhung der touristischen Attraktivität einer Region entwickelt: Ausgehend von den Kirchen mit ihrer Tradition und ihrem hohen kunsthistorischen Wert soll dem interessierten Besucher der ganze Reiz des Umlandes vorgestellt und so seine Lust auf einen Urlaub genau hier, im Landkreis Greiz geweckt werden. Denn die Vereinsmitglieder wissen aus eigener Anschauung: Ostthüringen hat jedem Besucher unglaublich viel zu bieten.

Karin Lange

Kontakt:
Verein zur Rettung sakraler Kunstwerke
Thüringen e. V.
Schmelzhüttenstraße 30
07545 Gera
Tel.: (03 65) 8 00 61 68